

CORNELIA EVA RÖMER

BASILIIUS, EPISTULA XXII 3 UND DAS GLAUBENSBEKENNTNIS DES GREGOR
THAUMATURGOS IN EINEM PAPYRUS AUS ANTINOE

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 123 (1998) 101–104

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

BASILIUS, EPISTULA XXII 3
UND DAS GLAUBENSBEKENNTNIS DES GREGOR THAUMATURGOS IN EINEM
PAPYRUS AUS ANTINOE

In der beeindruckenden Ausstellung über die Ausgrabungen in Antinoe, welche die Teilnehmer des XXII Internationalen Papyrologenkongresses in Florenz besichtigen konnten, war auch ein kleines Papyrusstück mit dem Teil eines Glaubensbekenntnisses auf dem Verso, und einem weiteren Text auf dem Recto zu sehen. Das Stück trägt in dem wunderbaren Katalog, der zur Ausstellung erschienen ist, die Nummer 123; das Verso mit dem Glaubensbekenntnis ist dort auf S. 112 abgebildet.¹

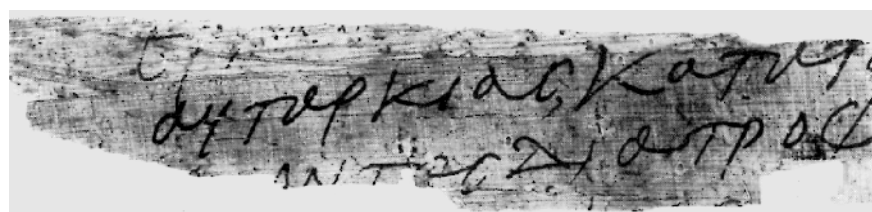
Der Papyrus, PSI inv. 1213, wurde bei den Grabungen des Istituto "G. Vitelli" 1937-38 in der nördlichen Nekropole von Antinoe gefunden. Er mißt 15,7 x 3,2 cm und ist an drei Seiten abgebrochen; Recto und Verso sind von verschiedenen Händen beschrieben worden.

RECTO:

Die Schrift der Rectoseite, auf der die Buchstaben den Fasern folgen, ist eine elegante Schrift mit Neigung zur Kursive aus dem 6. Jahrhundert n. Chr.² Erhalten sind der linke Rand und Teile von vier Zeilen.

Dieser Text läßt sich identifizieren mit dem 22. Brief des Basilius von Caesareia. Der Brief gehört zu den asketischen Schriften des Basilius und trägt in manchen Handschriften den Titel *Περὶ τελειότητος βίου μοναχῶν*. Inhalt des Briefes sind knapp formulierte Regeln für ein asketisches Leben.³ Auf dem Papyrus steht ein Teil aus der Regel über die Genügsamkeit. Ein papyrologisches Zeugnis gab es bisher nicht.

Die gesamte Regel lautet (ed. Courtonne S. 57, 44-49; die im Papyrus berührte Passage ist fett gedruckt): "Ὅτι οὐ δεῖ περιπαῖσθαι εἰς ἄμετρον **ἐργασίαν καὶ ὑπερβαίνειν τοὺς ὅρους τῆς αὐταρκειᾶς, κατὰ τὸν εἰπόντα Ἀπόστολον· "Ἐχοντες δὲ διατροφὰς καὶ σκεπάσματα, τούτοις ἀρκεσθησόμεθα, ὅτι ἡ περιουσία ἢ ὑπὲρ τὴν χρεῖαν εἰκόνα πλεονεξίας ἐμφαίνει, ἢ δὲ πλεονεξία ἀπόφασιν ἔχει εἰδωλατρείας (1. Tim. 6, 8)."**



PSI inv. 1213 recto

(aus: Quaderni dell'Accademia delle Arti del Disegno 1, Firenze 1988, Nr. 53 S. 47)

¹ Antinoe cent'anni dopo, Catalogo della mostra, Firenze Palazzo Medici Riccardi, 10 luglio-10 novembre 1998, a cura di L. Del Francia Barocas, Firenze 1998. Beide Seiten des Papyrus sind besprochen und abgebildet in: Papiri dell'Istituto Papirologico "G. Vitelli", Quaderni dell'Accademia delle Arti del Disegno 1, Firenze 1988, Nr. 53 S. 47. In beiden Publikationen vermutet der Herausgeber, daß es sich bei dem Text des Recto um eine Urkunde handelt; das Credo auf dem Verso wird nicht näher bestimmt.

² Nicht unähnlich ist die Handschrift des Dioskoros aus der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts; vgl. z. B. Tafel 32a bei G. Cavallo - H. Mähler, *Greek Bookhands of the Early Byzantine Period* (=BICS Suppl. 47), London 1987.

³ Text in MPG 32, 288-293, bes. 293A; ed. Y. Courtonne, Paris 1957, S. 52-57, bes. 57; zur handschriftlichen Überlieferung s. J. Gribomont, *OSB, Les Règles épistolaires de S. Basile*, Antonianum 54, 1979, 255-287, bes. 283-284.

Im Papyrus erhalten ist:

 [“Ὅτι οὐ δεῖ περιπαῖσθαι εἰς ἄμετρον]
 1 ἐργασίαν καὶ ὑπερβαίνειν τοὺς ὅρους τῆς
 αὐταρκείας, κατὰ τὸν εἰπόντα Ἀπόστολον·]
 Ἔχοντες (δὲ) διατροφὰς καὶ σκεπάματα,]
 4 [τούτοις ἀρ]κεῖς[θησόμεθα, ὅτι ἡ περιρροία ἡ]

 2 αὐταρκίας Pap. 3 δε omm. M (XI sec.), Pap.

VERSO:

Erhalten sind die Reste von vier Zeilen in einer leicht nach rechts geneigten Schrift in Einzelbuchstaben, wie man sie häufig auch für liturgische Texte vom Ende des 6. Jh. n. Chr. findet.⁴ Nomina sacra sind in der üblichen Weise abgekürzt. Die Schrift läuft gegen die Fasern.

Das Glaubensbekenntnis läßt sich mit dem Credo, das dem Gregor Thaumaturgos (ca. 213-271 n. Chr.) zugeschrieben wird,⁵ identifizieren. Die Formel ἄφθαρτος ἀφθάρτου kommt nur in diesem Credo vor.⁶ Es ist eines der frühesten Bekenntnisse der christlichen Kirche.

Das Credo ist überliefert in der Vita, die Gregor von Nyssa über den Bischof von Neocaesarea verfaßte.⁷ Danach soll dieser den Text auf Vermittlung der Gottesmutter in übermenschlich großer Gestalt von dem Evangelisten Johannes mitgeteilt bekommen haben.

Die Überlieferung des Bekenntnisses außerhalb der vita ist spärlich. Die frühen griechischen Kirchenväter zitieren es selten und niemals unter dem Namen des Gregor Thaumaturgos.⁸ Erst im 6. Jahrhundert wird das Credo in den Konzilsakten einer Versammlung gegen die Feinde des Chalcedonense in Konstantinopel mit Nennung des Urhebers angeführt.⁹ Wohl dadurch angeregt bedienen sich Sophronius von Jerusalem und Makarios von Antiocheia Teile des Credos im 7. Jahrhundert.¹⁰ Im Westen genießt das Bekenntnis schon früher Bewunderung: Rufinus übersetzte es unabhängig von der vita ins Lateinische¹¹; außerdem gibt es eine weitere lateinische Übersetzung.¹²

⁴ Vgl. z. B. MPER XVII 40, Tafel XXVI, 6./7. Jh. (Osterlieder); aber auch PSI 1299 spätes 6. Jh. bei Cavallo-Mähler Nr. 42a (Homer).

⁵ Die Echtheit des Bekenntnisses ist zuletzt wiederum von L. Abramowski, Das Bekenntnis des Gregor Thaumaturgos bei Gregor von Nyssa und das Problem seiner Echtheit, ZKG 87, 1976, 145-166 angezweifelt worden. Abramowski möchte das Bekenntnis dem Autor des 4. Jh. zuschreiben. Weiterhin für echt halten das Bekenntnis u. a. R. Riedinger, Das Bekenntnis des Gregor Thaumaturgos bei Sophronius von Jerusalem und Macarius von Antiochia, ZKG 92, 1981, 311-314, und H. Crouzel in: RAC 12 (1983) 787-788.

⁶ Pace A. Kolb, Das Symbolum Nicaeno-Constantinopolitanum: Zwei Zeugnisse, ZPE 79, 1989, 253-260, Anm. 12.

⁷ De vita Gregorii Thaumaturgi, MPG 46, 912D-913A10; ed. G. Heil, Gregorii Nysseni Sermones II, Leiden-New York 1990, 17-19; im Werk des Gregor Thaumaturgos in MPG 10, 984-988. Wieder abgedruckt ist der Text des Bekenntnisses bei A. Hahn, Bibliothek der Symbole, 3. Auflage Breslau 1897, Neudruck Hildesheim 1962, 253-255; in der Clavis Patrum Graecorum I trägt das Credo die Nummer 1764.

⁸ Bei Gregor von Nazianz wird das Credo teilweise in den Orationes 31, 28 (MPG 36, 164D) und 40, 42 (MPG 36, 420A) ohne Nennung des Autors zitiert (in 40, 42 steht τῶν σοφῶν τινας λέγοντος). Der Autor des wohl fälschlicherweise dem Johannes Damascenus zugeschriebenen Werkes De sancta trinitate (MPG 95, 12) zitiert das ganze Bekenntnis, ohne auf den Verfasser Bezug zu nehmen.

⁹ E. Schwartz, Acta Conciliorum Oecumenicorum III (1940) 3, 1-13. Hier nennen die meisten Handschriften Gregor als den Urheber (siehe dazu weiter unten, Anm. 15 und 16).

¹⁰ Sophronius von Jerusalem (gest. 638), Epistula synodica ad Sergium Constantinopolitanum, verlesen in den Akten des Konzils von 680/81 in Konstantinopel, ACO II 2, 1 ed. R. Riedinger (1990) 428, 15-19; Makarios von Antiocheia, ebenda S. 218, 21 - 220, 7.

¹¹ Historia ecclesiastica VII 26; auch abgedruckt bei Hahn, Bibliothek der Symbole, S. 253-255.

¹² Bei Hahn S. 253-255. Außerdem gibt es syrische, aethiopische und arabische Übersetzungen; vgl. die Clavis Patrum Graecorum I 1764. Sahidische und boharische Fragmente der vita, die Gregor von Nyssa schrieb, berühren das Credo nicht; vgl. M. van Esbroeck, Fragments sahidiques de panegyrique de Grégoire le Thaumaturge par Grégoire de Nysse, Orientalia Lovaniensia Periodica 6/7, 1975/76, 555-568.

Bisher gab es keine papyrologischen Zeugnisse für das Bekenntnis.

Der vollständige Text des Credo in der vita, die Gregor von Nyssa schrieb, lautet (ed. Heil, S. 17-18; die Passage, die von dem Papyrusfragment berührt wird, ist fett gedruckt; die runden Klammern stammen aus der Ausgabe von Heil):

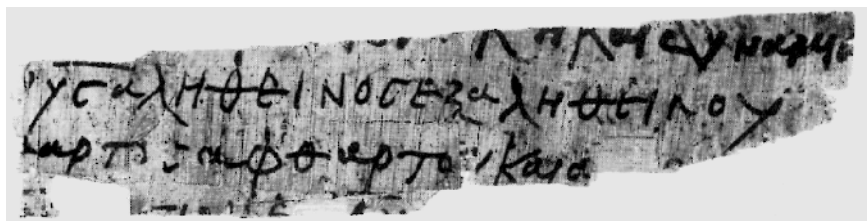
Εἷς θεός, πατήρ λόγου ζῶντος, (σοφίας ὑφεκτώσης καὶ δυνάμεως καὶ χαρακτήρος ἀϊδίου), τέλειος τελείου γεννήτωρ, πατήρ υἱοῦ μονογενοῦς.

Εἷς κύριος, μόνος ἐκ μόνου, θεὸς ἐκ θεοῦ, χαρακτήρ καὶ εἰκὼν τῆς θεότητος, λόγος ἐνεργός, σοφία τῆς τῶν ὅλων συστάσεως **περιεκτικὴ καὶ δύνάμις τῆς ὅλης κτίσεως ποιητικῆ, υἱὸς ἀληθινὸς ἀληθινοῦ πατρός, ἀόρατος ἀοράτου, (καὶ) ἄφθαρτος ἀφάρτου, (καὶ) ἀθάνατος ἀθανάτου, (καὶ) αἰδίου αἰδίου.**

“Ἐν πνεῦμα ἅγιον, ἐκ θεοῦ τὴν ὑπαρξιν ἔχον καὶ δι’ υἱοῦ πεφηνός (δηλαδή τοῖς ἀνθρώποις), εἰκὼν τοῦ υἱοῦ τελείου τελεία, ζωὴ ζώντων αἰτία, ἀγιότης ἀγιασμοῦ χορηγός, ἐν ᾧ φανεροῦται θεὸς ὁ πατήρ, ὁ ἐπὶ πάντων καὶ ἐν πᾶσι, καὶ θεὸς ὁ υἱὸς ὁ διὰ πάντων·

Τριάς τελεία, δόξη καὶ αἰδιότητα καὶ βασιλεία μὴ μεριζομένη μηδὲ ἀπαλλοτριουμένη.¹³

Davon sind in dem Papyrus aus Antinoe Teile des zweiten und dritten Artikels über den Sohn und den Heiligen Geist erhalten. Das ganze Credo hätte etwa 12 Zeilen beansprucht. Das Papyrusblatt muß, wenn es nur den Credotext auf dieser Seite enthielt, vollständig etwa 30 x 12 cm gemessen haben.



PSI inv. 1213 verso

(aus: Quaderni dell'Accademia delle Arti del Disegno 1, Firenze 1988, Nr. 53 S. 47)

1 [τῆς τῶν ὅλων συστάσεως πε]ρ[τε]κτικὴ καὶ δύνάμις
[τῆς ὅλης κτίσεως ποιητικ]ή, υ(ι)ὸς ἀληθινὸς ἐξ ἀληθινοῦ
[π(α)ρ(ό)ς, ἀόρατος ἀοράτου καὶ ἄφ]θαρτος ἀφάρτου καὶ ἀ[θά]ν[ατος]
[ἀθανάτου, καὶ αἰδίου αἰδίου. “Ἐν π(νεῦ)μ[α ἅ]γιον, ἐ[κ] θ(εο)ῦ [τὴν ὑπαρξιν]

2 υc Pap. αληθει bis Pap. ἀληθινὸς ἐξ ἀληθινοῦ Med Ambr D 92 sup (sec. XII), Pap. : ἀληθινὸς ἀληθινοῦ MSS

4 π]μ[α θυ Pap.

In Z. 4 ist vielleicht καὶ nach ἀθανάτου ausgefallen, da die geforderte Ergänzung um etwa 3-4 Buchstaben zu lang ist.

Der Papyrus ist das Fragment eines Einzelblattes und stammt sicherlich nicht aus einem Kodex; die Handschriften beider Seiten lassen an eine private Abschrift denken.

Als eine solche private Abschrift ist der Papyrus durch die Kombination der Texte, die auf ihm überliefert sind, von einigem Interesse. Die Rectoseite mit dem asketischen Text des Basiliius zeigt, daß der Papyrus wahrscheinlich aus dem mönchischen Milieu von Antinoe stammt. In der Umgebung der

¹³ Manche Handschriften, Rufinus, Johannes Damascenus und die syrische Übersetzung haben danach noch einen Zusatz.

Stadt und in der Stadt selbst gab es zahlreiche Klöster und Lauren, deren Überreste zum Teil gut erhalten sind.¹⁴

Nicht allzulang nach dem Basiliustext wurde das Glaubensbekenntnis des Gregor auf die Versoseite geschrieben. Ist dies ein Zeugnis mit einem dogmatischen Hintergrund oder ein Zeugnis der Volksfrömmigkeit? Auch für das Mönchsmilieu läßt sich diese Frage nicht beantworten.

Gregor Thaumaturgos war ein Schüler des Origenes;¹⁵ sein trinitarisches Bekenntnis mag aus diesem Grund zunächst mit Vorsicht behandelt worden sein. Im 6. Jahrhundert gewann das Credo anscheinend eine gewisse Popularität bei verschiedenen Gruppen. In der sog. *Collectio Sabbaitica contra Acephalos et Origenistas destinata* wird das Bekenntnis zuerst, vor den Bekenntnissen von Nicaea und Chalcedon angeführt.¹⁶ Urheber dieser *Collectio* waren die Mönche, die aus den Klöstern des Heiligen Sabbas im Jahre 536 nach Konstantinopel gekommen waren, um gegen die Akephaloi anzugehen und das Chalcedonense zu verteidigen. Zum Teil sollen sie sehr wohl auch Origenisten gewesen sein.¹⁷

Abgesehen von dem Glaubensbekenntnis bot die Lebensgeschichte, die Gregor von Nyssa über Gregor Thaumaturgos geschrieben hatte, genug Material, ihn zu einem populären Heiligen zu machen.¹⁸ Er galt als großer Asket, Wunderheiler, Wundertäter. Ein Hymnus des Josephus Hymnographus (9. Jh. n. Chr.) faßt das Charisma dieses Heiligen so zusammen: *εὐλόγος καὶ κόμος πάντων τῶν μοναχῶν, καὶ ἰατρὸς ἀσθενῶν, θαυματουργέ, καὶ λιμὴν σωτηρίας καὶ φωστὴρ τῆς ἐκκλησίας, παμμάκαρ πάτερ, σοφὲ Γρηγόριε.*¹⁹ Gregor der "Wundertäter" war in der koptischen Kirche sehr verehrt; bis heute wird er am 17. November gefeiert. Ihm schrieb man wundersame Kräfte zu, anscheinend wird er in koptischen Zauberpapyri angerufen.²⁰ Das Glaubensbekenntnis mag, auch ohne einen dogmatischen Hintergrund, als ein besonders wirksames Gebet seinen Wert gehabt haben. Einen Beweis, daß dieses Credo bei den Mönchen in Antinoe als Credo gebetet wurde, liefert der neue Papyrus wohl nicht.

Köln

Cornelia Eva Römer

¹⁴ Vgl. S. Bosticco, Dintorni di Antinoe, in: *Antinoe cent'anni dopo*, Catalogo della mostra (siehe Fußnote 1) 41-42.

¹⁵ Origenistische Züge in dem Symbol des Gregor findet C. P. Caspari, *Alte und neue Quellen zur Geschichte des Taufsymbols und der Glaubensregel*, Christiania 1879, 25-64; Caspari vertritt natürlich vehement die Ansicht, daß das Bekenntnis dem Gregor gehört.

¹⁶ ACO III, 3, 1-13. Es sind dies die Akten der Konzilien von Constantinopel und Jerusalem aus dem Jahre 536 n. Chr.

¹⁷ Zu dieser Versammlung in Konstantinopel siehe E. Schwartz in ACO III, Einleitung, und dens., *Kyrrillos von Scythopolis*, TU 49, 2, Leipzig 1939, bes. 388ff.

¹⁸ Eine Übersicht über seinen Kult gibt W. Telfer, *The Cultus of St. Gregory Thaumaturgos*, *Harvard Theological Review* 29, 1936, 225-344; von besonderem Interesse sind die Seiten 241-249, aber nicht sehr zuverlässig.

¹⁹ Abgedruckt bei J. B. Pitra, *Analecta Sacra I*, Paris 1874, Neudruck Farnborough 1966, 393.

²⁰ A. Kropp, *Ausgewählte koptische Zaubertexte*, Bruxelles 1930 II 161-175 Nr. 45 und 46.; 169 (griechischer Paralleltext, der allerdings von Gregor dem Theologen spricht, also Gregor von Nazianz); III 222 § 378.